

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 9 (1914)
Heft: 4

Artikel: Unser Frauentag in der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350788>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mann von Petersburg die Kundgebungen am 8. März kurzerhand verbieten konnte, und zwar ohne Angabe der Gründe. Wie verbrecherisch waren auch die geplanten Versammlungen! Die Arbeiterinnen wollten dort, eines Sinnes mit ihren Schwestern anderer Länder, Berichte über ihre Lage geben und die Aufgaben und Forderungen der Arbeiterinnenbewegung erörtern. Noch kurz vorher, am 5. März, hatte die hohe Obrigkeit nicht daran gedacht, eine Frauenrechtliche Versammlung zu verhindern, in der liberale Damen und liberale Abgeordnete über das Frauenwahlrecht, die Mitarbeit der Frau an Gesetzgebung und Verwaltung usw. debattierten. Man sieht, auch in Russland gilt das Wort: Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe. Die deutschen Genossinnen haben all dies Messen mit zweierlei Maß erlebt und sind damit fertig geworden, und die heldenhaften Proletarierinnen Russlands werden es auch überwinden. Haben sie nicht schon die Feuertaufe der Revolution erhalten, bewiesen sie nicht in den gewaltigen Klassenstreits der letzten Jahre, daß ihre Freiheitssehnsucht und ihr Mut ungebrochen sind? Ihre Lösung heißt: Vorwärts trotz alledem.

Sympathiekundgebungen.

Bei der internationalen Sekretärin der sozialistischen Frauen gingen folgende Telegramme ein:

1. Petersburg. Die sozialdemokratische Dumafraktion sendet den Proletarierinnen aller Länder zu ihrem internationalen Kampftage herzliche Brudergrüße.
Der Vorsitzende: Tschiedze.

2. Petersburg. Redaktion und Mitarbeiter der Zeitung für die Arbeiter des Nordens begrüßen mit aufrichtiger Sympathie den internationalen Frauentag.

3. Sofia. Die sozialistischen Frauen Bulgariens senden herzliche Glückwünsche für euren Kampf um politische Frauenrechte. Euer Kampf fällt mit einem erbitterten Wahlkampf in Bulgarien zusammen, an dem die sozialistischen Frauen einen lebhaften Anteil nehmen. Hoch der Befreiungskampf des internationalen Proletariats!
Tina Kyrkow.

Unser Frauentag in der Schweiz.

An den 30 Orten unseres Schweizerländchens, wo Frauentage veranstaltet wurden, gelangte überall folgende Resolution zu einstimmiger Annahme:

„Der vierte schweizerische Frauentag fordert, gestützt auf die Tatsache der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung der den Nationalreichtum mitschaffenden Frauen, für diese die politische Gleichberechtigung mit den Männern, den Bürgern auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Erst mit Hilfe des uneingeschränkten politischen Stimmrechts wird den werktätigen Proletarierinnen die wirksame Mitarbeit am Ausbau der Sozialgesetzgebung ermöglicht zur Erringung menschenwürdigeren Erdendaseins, vorab zur Schaffung eines ausreichenden Mutter- und Kinderschutzes.“

Mit Gefühlen der Entrüstung, des tiefen Abscheus erheben wir, die Schweizer Arbeiterinnen, flammenden Protest gegen das Willkürregiment einer Klassenjustiz, die wie in Deutschland das freie Wort gewaltsam unterdrückt. Unsere Herzen glühen in Bewunderung, in heißer Sympathie für die verurteilte Genossin Rosa Luxemburg, auch unsere Freiheitsheldin, die mit unerschrockenem Mut den Militarismus, das völker- und kulturmordende Instrument des „geheiligten“ Eigentums gebrandmarkt und auf die sicheren Mittel gewiesen hat zu seiner dauernden Vernichtung und zur endgültigen Überwindung der verschländenden Klassenherrschaft des Kapitalismus. Durch Auflösung, durch Kampf ums Recht zur Gleichheit, zur Freiheit aller!“

Arbon.

Der Bildungsausschuß und der sozialdemokratische Arbeiterinnen- und Löhnerverein haben den Frauentag und die Märzfeier in einer würdigen Veranstaltung begangen.

Nach zwei schneidig gespielten Vorträgen der Musiksellschaft „Alpenrössi“ und einem flotten Lieder- vortrag des Grütlimännerchors begrüßte Gen. Strässler die etwa 250 Erschienenen, Männer und Frauen. In bewegten Worten schilderte hierauf die Referentin, Genossin Ladensack-Stumpf, St. Gallen, den heutigen Erwerbskampf der Frauen, die das kapitalistische Wirtschaftssystem aus dem Hause hinaus in die Fabrik hineintreibt. Die Rednerin geißelte die Heuchelei der bürgerlichen Moral, die eine mutige Frau, wie die Genossin Luxemburg zu einem Jahr Gefängnis verurteilte, weil sie gegen den Völkermord protestierte. Diese bürgerliche Moral aber läßt es zu, daß hunderttausende von Menschen hingemehrt werden und hunderttausende von Frauen langsamem Siechtum verfallen, weil sie kein Brot haben, nicht genügend Zeit und Nahrung, um ihren Kindern im zartesten Alter das zu geben, was die Natur gebietet. Mehr Frauen- und Kinderschutz, Wöchnerinnen- und Säuglingsheime sind vom Staat zu schaffen. Die Frauen aber müssen erwachen aus ihrer lethargie. Ohne Kampf wird es auch für sie keinen Sieg geben.

Nach einem weiteren Musikvortrag verbreitete sich Gen. Marlgraf, Zürich in ebenso begeisterten Worten über die Bedeutung der Märzfeier. Besonders einlässlich sprach er über die Vorgänge während des deutsch-französischen Krieges und über den Kommuneauftand in Paris. Auch damals haben Frauen mit bewundernswertem Mute mit gekämpft. So die bekannte Louise Michel, die sich an die Spitze der Barricadenkämpfer stellte. Möchten auch den neuen wirtschaftlichen Kämpfen noch viele solche mit dem gleichen Opfermut erfüllte Kämpferinnen erstehen.

Dann folgten zwei weitere Gesangsvorträge des Grütlimännerchors und ein Theaterstück: „Nur keinen Sozialdemokraten“, das von sämtlichen Darstellern ausgezeichnet wiedergegeben wurde. Die vorliegende Resolution wurde einstimmig gutgeheißen. Eine zugunsten der politischen Flüchtlinge in der Schweiz vorgenommene Sammlung ergab den schönen Betrag von rund Fr. 20.—

G.

Baden.

Der Frauentag, verbunden mit der Märzfeier der städtischen Partei wies ein volles Haus auf. Anwesend waren zirka 150 Genossinnen und Genossen. Unsere Genossin Leuzinger referierte vortrefflich über Kinderschutz und Mutterschaft. Ihre schlichten Worte zeigten so recht eindringlich, wie bedrückt die Mutter als Fabrikarbeiterin und Hausmutter ist. Genossin Schoch erfreute mit einem Solo, dem großer Beifall gezollt wurde. Möge noch manches ihrer schönen Lieder uns über das Alltägliche hinweghelfen. Das März-Referat von Genosse Pfarrer Büchi war zügig und gründlich und erfüllte manch zages Herz mit neuem Mut und Kampfesfreude. Zum Anfang wie zum Schluß sang der Männerchor Freiheit eine seiner schönen Weisen. Auch eine kleine humoristische Szene wurde gegeben. Alles in allem ein lehrreicher Abend, der den Anwesenden noch lange in froher Erinnerung bleiben wird.

L. D.

Basel.

Der vierte schweizerische Frauentag in Basel war von zirka 300 Frauen und Männern besucht. Die Versammlung wurde mit einem Liedervortrag des Frauenchors Freiheit eröffnet. Genossin Reichen, Winterthur, welche über „Frauenstimmrecht“ referierte, führte aus, wie es gekommen ist, daß die Frauen und hauptsächlich die Arbeiterinnen ihre Stimme erheben für die politische Gleichberechtigung mit dem Manne. Der Entwicklungsgang der Industrie gibt dieser Forderung von Jahr zu Jahr mehr Berechtigung. Die Referentin wies auch nach, wie an Orten, wo das Frauenstimmrecht eingeführt sei, nur gute Erfahrungen gemacht werden. Als zweiter Referent sprach Genosse Nationalrat Eugster, Speicher über Kranken- und Wöhnerinnenversicherung. Einleitend betonte er, wie beschämend es sei, daß so viele Frauen und Töchter keiner Krankenversicherung angeschlossen sind; aber noch viel beschämender sei es, daß so viele Krankenkassen keine Frauen aufnehmen, was jetzt aber durch die neue Krankenversicherung anders werde. Nachdem er die Vorzüge dieser Krankenversicherung auseinandergelegt, forderte er diejenigen, die bis jetzt noch nirgends versichert sind, auf, dies zu tun. — Die von der Präsidentin des sozialdemokratischen Arbeiterinnenvereins verlesene Resolution wurde einstimmig angenommen. Mit großem Beifall wurden die beiden Referate verdankt, und um 5 Uhr die Tagung beendet.

D.

Bern.

Der Frauentag im „Maulbeerbaum“ war von über 400 Genossinnen und Genossen besucht. Die zahlreiche Beteiligung bewies, daß unser Ruf an die arbeitenden Frauen und Töchter nicht umsonst gewesen ist. Der Gewerkschaftsmännerbund hat mit seinen schönen Vorträgen wohlverdienten Beifall gefunden. Genossin Robmann aus Zürich referierte in ausgezeichneter Weise über das Thema „Mutter- und Kinderschutz“. Mit vollem Interesse lauschten die Zuhörer ihren zu Herzen gehenden Worten. Genosse Pfarrer Reichen aus Winterthur sprach über das „Frauenstimmrecht“. Er verstand es, durch seinen interessanten

Vortrag auch die Zuhörerschaft zu fesseln, welche ihm denn auch nach Beendigung des Referates reichen Beifall spendete. Die von der Vorsitzenden der Versammlung unterbreitete Resolution wurde einstimmig angenommen.

Die in allen Teilen gut abgelaufene Tagung wurde etwas nach 5 Uhr geschlossen, nachdem die Frauen und Töchter zum Beitritt in den sozialdemokratischen Frauenverein aufgefordert wurden. Mögen denn auch die Anmeldungen recht zahlreich erfolgen. M. S.

Chur.

Unser von zirka 200 Frauen und Männern besuchter vierter Frauentag nahm einen prächtigen Verlauf. Genossin Julie Halmer aus Zürich entledigte sich ihrer Aufgabe in vorzüglicher Weise. Es war namentlich der Mutter- und Kinderschutz, dem ihre zu Herzen gehenden Worte gewidmet waren. Grossrat Höppli wies darauf hin, daß der März der richtige Zeitpunkt sei, über die Frauenfrage zu sprechen, auch diese sei revolutionär und bereite darum etwas Neues vor. Die Frauen besaßen geistige Anlagen wie die Männer, nur seien ihre Geistesgaben vernachlässigt worden; ja, bei Frauen sei die politische Begeisterung vielfach noch frischer. Kurz darauf hatte unsere Sektion die Ehre, unsere rührige und verehrte Zentralsekretärin Marie Hüni zu begrüßen. Sie schilderte die eigenartigen Schicksale, die sie hergeführt und behandelte dann die Frage vom erzieherischen Standpunkt aus und demjenigen der Gleichwertigkeit. Noch sprach die warmühlende Bündnerdichterin Anna Theobald aus Kästris. Die mit feinem, schalkhaften Humor durchwürzte Rede ließ deutlich erkennen, wie auch in den abgelegenen Alpentälern der Schweiz die Frauenfrage lebendig wird. Nun folgten Musikvorträge und Deklamationen von Genossinnen. Als das ergreifende Gedicht, „Der Hunger“, von Marie Hüni vorgetragen wurde, füllten sich die Augen vieler Anwesenden mit Tränen der Rührung. Noch bleibt uns die angenehme Pflicht, der jungen Genossin Susanne Engi für die Recitation des Prologs von Anna Theobald zu danken. Die Vortragende ist eins der wilden, dem Frühling entgegenklopfspendenden Röschen aus dem damals noch im tiefen Schnee liegenden Bündner-Oberland.

T.

Delsberg.

Unser erster Frauentag ist zu unserer allgemeinen Befriedigung ausgefallen. Anwesend waren 150 Frauen und Männer. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Die Redner, Rosa Bloch und J. Boeschenstein, beide aus Zürich, erfreuten durch prächtige Referate. Eine Freudenmeldung haben wir zu machen: die Gründung eines sozialdem. Frauenvereins, dessen Vorstand sofort bestellt wurde aus folgenden Genossinnen: Präsidentin Frau Bertha Matthys, rue de la Maladiere 6; Vizepräsidentin Frau Dörlinger, Spitalstr. 26; Kassierin Frau Schneider, Promenade; Sekretärin Frau Margaritha Studer, rue Courte 12.

E. St.

Derendingen.

Der Frauentag in der Turnhalle war von 100

Frauen und 85 Männern besucht. Genosse Kaufmann überbrachte die Grüße der Arbeiterunion und ist erfreut, daß sich in Dierendingen die Idee der modernen Frauenbewegung siegreich Bahn gebrochen hat. Er hofft, die heutige Tagung an den verschiedenen Orten möge zur Stärkung der schweizerischen, wie der internationalen Bewegung beitragen. Nach einem Liedervortrag des Männerchors „Sängerbund“ hielt Genossin Sürbin ein schönes und lehrreiches Referat über das Frauenstimmrecht. Hierauf referierte Genosse Hallet-Scheurer über Mutter- und Kinderschutz. Der starke Beifall bewies, daß die beiden Referenten aus dem Herzen sämtlicher Zuhörer gesprochen hatten. Die vorgelegte Resolution wurde mit 185 Stimmen gutgeheissen. Ein Prolog, sowie ein Liedervortrag bildeten den Schluß der imposanten Versammlung. R.

Erlfeld.

Der Frauentag war von zirka 70 Personen besucht. Entsprechend der Bedeutung des Tages waren die Frauen trotz des verlockenden Frühlingstages zahlreich erschienen, während das Pflichtgefühl unserer Parteigenossen zu wünschen übrig ließ. Genossin Rosa Höllrigl aus Chur sprach über die Stellung der Frau in der Vergangenheit und in der Gegenwart und über die Fragen des Mutter- und Kinderschutzes. Ihre schlichten Worte hinterließen einen umso tieferen Eindruck, als die Sprecherin, selbst ein Proletarierkind, aus Erfahrungen schöpfen konnte. Genosse Platten, Dietikon, behandelte in seiner gewohnten, musterhaften Art, mit viel Humor gewürzt, die Frauenfrage im Allgemeinen. Die vorgelegte Resolution fand einstimmige Annahme, was uns zu der Folgerung berechtigt, daß die Frauenbewegung auch im Kanton Uri immer festere Wurzeln faßt, und die Hoffnung aufkommen läßt, daß der Boden für eine Frauenorganisation auf dem Platze Erlfeld fruchtbar wird, für eine Frauenorganisation, die Verständnis befunden muß für die Bedürfnisse der unteren Klassen. Sch.

Frauenfeld.

Unser erster Frauentag ist gut abgelaufen. 65 Frauen und etwa 20 Männer waren erschienen. Der Arbeitermännerchor trug mehrere schöne Lieder vor. Die Referate von Genossin Demuth-Bögeli und Genosse Redaktor Nobs, St. Gallen waren sehr gut und haben ausgezeichnet gefallen. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. 20 Frauen gaben ihre Unterschrift zur Gründung eines Arbeiterinnenvereins.

W. S.

Genf.

Unsere junge Frauenorganisation kann wirklich zufrieden sein mit dem Erfolge des ersten Frauentages. An die 600 Genossinnen und Genossen hatten sich am Samstag Abend in der „Salle Handwerk“ eingefunden, sodaß wir bald nicht mehr wußten, wo Platz schaffen für die immer neu hinzukommenden. Der Männerchor Freiheit eröffnete mit einem Gesangsvortrag die Tagung, worauf Genosse Jean Sigg, Nationalrat, das Begrüßungswort sprach. Auch die bürgerlichen Frauenstimmrechtsvereine hatten sich

durch Deputationen vertreten lassen, was der ersten Rednerin, der Genossin Balabanoff Anlaß gab, den Damen eine kräftige Deklamation über Klassegegensätze in der Frauenbewegung zu erteilen. Sie schilderte in glühenden Worten die Leiden der Proletarierin und verglich damit die Bestrebungen der Damenbewegung. Nach ihr sprach Genossin Rabinowitsch ebenfalls in eindrucks voller Weise und folgte hierauf die Rede der Genossin Olga Karpinsky. Nach ihr nahm nochmals die unermüdliche Genossin Balabanoff das Wort auf italienisch, wofür ihr die zahlreichen anwesenden italienischen Genossinnen und Genossen mit wirklich südländischem Beifall lohnten. Den Reigen der Redner schloß Grossrat Albert Maine, der namens der Partei die Glückwünsche zu dem schnellen Aufblühen der Frauengruppe überbrachte. Er ging des näheren ein auf die bevorstehende Abstimmung betr. die Wahl weiblicher Gewerberichter. Zum Schluß wurde die folgende Resolution angenommen:

„Die unter dem Vorstehe von Jean Sigg, Nationalrat auf Veranlassung der Groupe des Femmes socialistes einberufene Frauentagsversammlung fordert nach Anhörung der Referate der Gen. Angelica Balabanoff und anderer Rednerinnen die volle Gleichstellung der Frau in politischer, sozialer und ökonomischer Beziehung;

sie fordert die Arbeiterinnen aller Gewerbe dringend auf, sich in politischen, gewerkschaftlichen und Konsum-Verbänden zu organisieren,

alle Kraft aufzuwenden, um durch Agitation ein günstiges Resultat der Volksabstimmung vom 4. und 5. April betr. der Gewerberichterinnen herbeizuführen;

sie protestiert mit aller Energie gegen die skrupellose, aller Gerechtigkeit Hohn sprechende Verurteilung der Genossin Rosa Luxemburg in Frankfurt a. M. und löst sich auf mit dem Ruf: Es lebe die Internationale! Es lebe die Emanzipation der Proletarierin!“ D.

Grenchen.

Auch die brutal vom Unternehmertum ausgesperrten Uhrenarbeiterinnen feierten den Frauentag. Nach Referaten von Gen. Pfarrer Baumgartner, Bern und Marie Hüni, Zürich gaben aus der Mitte der 700-köpfigen Versammlung 136 Arbeiterinnen die schriftliche Erklärung zum Beitritt in einen zu gründenden sozialdem. Arbeiterinnenverein.

Herisau.

Unser Frauentag war von 50 Personen besucht. Nach den schönen Referaten von Emma Frischnecht, Degersheim und Genosse Kahler, Dietikon setzte eine lebhafte Diskussion ein. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Doch wieder ein kleiner Fortschritt, der uns mit frischem Mut und Schaffensfreude erfüllt! S.

Langenthal.

Unser zweiter Frauentag war von zirka 70 Personen besucht. Dr. Strub hielt ein flottes Referat. Zur Gründung eines Arbeiterinnenvereins konnten 28 Unterschriften gesammelt werden. S. M.

Luzern.

(Corr.) Der Frauentag wurde trotz des schönen Wetters von etwa 100 Frauen besucht. Gen. Gubler, Lehrerin aus Zürich sprach in ihrem Referate über die Vorteile, welche die schweiz. Krankenversicherung den Frauen, insbesondere den Müttern bringt. Sie ermunterte die Genossinnen zum rechtzeitigen Eintritt in die Krankenkassen, damit sich die Arbeiterinnen ihre Gesundheit für die großen Aufgaben, die ihnen das 20. Jahrhundert stellt, erhalten. Diese bestehen für die Frauen im Ausbau des Mutter- und Kinderschutzes. Sie forderte die Frauen auf, in die sozialdem. Organisation einzutreten, um hier politisch geschult zu werden. Genosse Schmid, Redakteur aus Olten begründete die Frauenfrage vom wirtschaftlichen Standpunkte aus. Durch die Erfindung der Maschine wurde auch die Frau ins Wirtschaftsleben gedrängt. Hier wurde sie zur Lohnrückerin des Mannes. Er forderte die Frauen auf, den Kampf der Gleichberechtigung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete aufzunehmen und so mit dem Manne gemeinsam zu arbeiten für das große Ziel des Sozialismus. Die beiden Referate wurde mit großem Beifall aufgenommen und hierauf die Resolution einstimmig genehmigt.

Madretsch-Biel.

Der vom Bildungsausschuss und dem sozialdem. Frauen- und Töchterverein veranstaltete Frauentag erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Waren doch über 150 Genossen und Genossinnen zur Tagung erschienen. Genossin Horrisberger, Emmenbrücke entledigte sich ihrer Aufgabe in musterhafter Weise. In einem einstündigen, leichtverständlichen Referate, legte sie den Anwesenden die Bedeutung des Frauentages und die Notwendigkeit der Organisation für die Frauen und Töchter auseinander. Ausführlich sprach sie über die schweiz. Kranken- und Unfallversicherung und forderte zur Versicherung der Frauen und Kinder auf. Hierauf erfolgten einige schöne Rezitationen, wonach der Grütlimännerchor nochmals seine Weisen ertönen ließ. Die vorgelegte Resolution wurde einstimmig angenommen. Und nun vorwärts, auf zu neuer Arbeit. Durch Kampf zum Sieg! G. Sch.

Derlikon-Seebach.

Die Frauentagsversammlung war von 150 Personen besucht. Die Referenten Genosse Sekundarlehrer Ribi aus Zürich, sowie Genossin Meier-Zähndler von Herisau erfüllten ihre Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit. Auch das Gedicht von Anna Theobald wurde von Genosse Felder meisterhaft vorgetragen. Die Diskussion wurde von Genosse Bürgi, Genossin Heisel von Zürich und Arbeitersekretär Demuth benutzt. Die Resolution fand einstimmige Annahme. Zu verzeichnen haben wir 12 Eintritte und wir heißen die Neueintretenden herzlich willkommen. A. B.

Olten.

Der Frauentag nahm einen überaus würdigen Verlauf. Der Singsaal des Bifangshaus des war bis auf den letzten Platz angefüllt. Ueber 150 Per-

sonen wohnten der Tagung bei. Mit zwei prächtig vorgetragenen Liedern eröffnete der Unionschor die Feier, worauf die Vizepräsidentin des Arbeiterfrauenvereins, Genossin Theiler, die Anwesenden begrüßte und das Wort der Referentin Frau Goß aus Münchenstein erteilte. In überaus schwungvoller Rede verbreitete sich die Referentin über die Frauenfrage, im speziellen über den Mutter- und Kinderschutz. Genosse Dienhard, als Referent, wies auf die Notwendigkeit der Organisation beider Geschlechter hin und geißelte das Klassenurteil, das gegen unsre deutsche Genossin Luxemburg gefällt wurde. Die Diskussion wurde rege benutzt. Namentlich waren es die Worte des Präsidenten der sozialdem. Partei, die allgemeinen Anfang fanden. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Die Feier schloß ein Liederabtrag des Unionschores. Der diesjährige Frauentag hat unserer Organisation eine schöne Stärkung gebracht. L.

Rheinfelden.

Der Frauentag erfreute sich eines guten Besuches. Auch Männer und Frauen der bürgerlichen Klasse fanden sich ein. Frau Härry, Oberhäuser, sowie Genosse Moritz Mandel, Zürich erledigten sich ihrer Aufgabe als Referenten in vorzüglicher Weise. Brächig waren auch die Liederabträge des Arbeitermännerchores, sowie ein Solo des Genossen Klein. Genosse Aläusler, als Leiter dieser Tagung, forderte zum Schluss die anwesenden Frauen auf, sich dem hiesigen Arbeiterinnenverein anzuschließen, sowie die Parteipresse mehr zu berücksichtigen und der Freiheitsbewegung des Proletariats mehr Interesse entgegen zu bringen. Alles in Allem: Es war ein schöner Tag, ein Tag für Geist und Gemüt.

Br.

Rorschach.

Der Frauentag hier, am schwäbischen Meer, gestaltete sich zu einer imposanten Rundgebung. Ueber 120 Genossen und Genossinnen waren erschienen, um die Referate von Genossin Frau Dr. Huber, Rorschach und Genosse Naschkarosch aus Zürich mitanzuhören. „Mutterschutz und Kinderschutz“, sowie „Frauenstimrecht“ waren die Themen, die behandelt wurden. Mit größter Spannung und lebhaftem Interesse lauschten die Anwesenden den beiden Rednern. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Zur Verschönerung der Feier hatte sich bereitwilligst eine größere Abteilung des hiesigen Grütlimännerchores zur Verfügung gestellt. Gesang, Musik und Deklamationen unserer treuen Genossin Rosa Epple und zu guter Letzt noch ein Tanz in Ehren hielt die Anwesenden manche Stunde in froher Gemütlichkeit beisammen.

A. Sch.

St. Gallen.

Der vierte Frauentag in St. Gallen versammelte circa 250 Personen im „Schützengarten“, wo Genossin Frau Dr. Ostersezer und Genosse Sigg aus Zürich in schön aufgebauten und inhaltlich trefflichen Referaten die Bedeutung der Tagung erläuterten. Eingerahmt wurde die Feier von prächtigen Gesängen des stets dienstbereiten Arbeitermännerchores. Die Resolution fand einstimmige Annahme. Die Vorträge

waren eine Aufmunterung für die bereits für die Ideen des Sozialismus Tätigen, und werden sicherlich nicht ohne Wirkung auf die uns noch Fernstehenden bleiben.

M.

Schaffhausen.

Unser Frauentag wird uns allen noch lange in guter Erinnerung sein. Zum erstenmal haben wir einen vollen Saal gehabt. Genossin Billinger, Schwanen, die Mitgründerin des Vereins, hielt ein treffliches Referat über die Kranken- u. Mutterchaftsversicherung und Gen. Müller, Redakteur des „Echo v. Rheinfall“ referierte in vorzüglicher Weise über das Frauenwahlrecht. Auch der Gemischte Chor der Arbeiterunion hat zur Verschönerung des Tages zwei Lieder vorge tragen. Zum Schlüsse führten wir noch sieben lebende Bilder auf, welche Szenen aus dem Arbeiterleben und der Tätigkeit der Frau als Mutter und Erzieherin darstellten. Die ganze Veranstaltung fand allgemeinen Beifall. Zum Eintritt in unseren Verein haben sich zwölf Frauen angemeldet.

S.

Solothurn.

Hier wurde dies Jahr zum 2. Mal ein Frauentag veranstaltet. Genossin Schießer, Zürich referierte über die Mutterchafts- und Kinderversicherung, wie sie im Bundesgesetz über Krankenversicherung vorgesehen ist und zeigte, wie nun gerade durch die Mitarbeit der Frau im Staatshaushalt das Gesetz ausgebaut werden könnte in den Kantonen. Genosse Kaufmann trat mit warmen Worten für das Frauenstimmrecht ein und forderte die Arbeiterinnen auf, durch die gewerkschaftliche, genossenschaftliche und politische Organisation für sich und ihre Kinder bessere Lebensmöglichkeiten zu schaffen. Schade, daß nicht tausende von Arbeiterinnen diesen Ruf zur Organisation vernommen haben. Mit Beifall wurde die Anregung entgegengenommen, der sozialdemokratische Frauenverein von Solothurn sei dem Schweiz. Arbeiterinnenverband anzuschließen, der für die Forderungen der Arbeiterinnen jederzeit mit Nachdruck eintreten wird.

E. Sch.

Speicher.

Der Frauentag in hier verlief tadellos. Die Anwesenden zeigten sich durch die Ausführungen beider Referenten, der Genossin Rosina Meier, Stein (App.) und des Genossen Altherr, Zürich recht befriedigt. Die Diskussion wurde in anregender Weise benutzt und die Resolution einstimmig angenommen. Einige Lieder vorträge umrahmten die schlichte, aber eindrucksvolle Feier.

A.

Thalwil.

(Korr.) Bescheiden war diesmal die Zahl der Genossinnen und Genossen, die den Weg in den „Rosengarten“ zum Frauentag fanden. Den packenden Referaten von Gen. Strähler aus Arbon, sowie Gen. Kantonsrat Wirz über die Stellungnahme der Frau im wirtschaftlichen und politischen Leben folgte eine rege Aussprache. Stimmen wurden laut für Gründung eines Arbeiterinnenvereins und konnten vom Vorstande zwölf Unterschriften entgegengenommen werden. Der Resolution des Schweiz. Arbeiterinnenvereins wurde

einstimmig zugestimmt. Möge der ausgestreute Samen auf fruchtbaren Boden gefallen sein.

Thun.

Am Frauentag in Thun nahmen ungefähr 300 Personen teil, zur Mehrzahl Frauen. Alle waren von Interesse bewegt für die Sache der sozialistischen Bemühungen. Die Zeit der Reife ist im Anzug und die Saat wird ihre guten Früchte zeitigen. Neben der Genossin Eberle, Zürich referierte Genosse Hugger, Bern, der es geschickt verstand, mit seinem Lichtbildervortrag auf die Frauen einzuwirken.

A. E.

Winterthur.

Bei überaus großer Beteiligung — die beiden Helvetiasäle waren dicht angefüllt mit vielen Hunderten von Frauen — fand der Frauentag in Winterthur statt. Der Frauenchor „Helvetia“ verschönerte die Veranstaltung durch ein paar Lieder vorträge. Die beiden Referate der Genossin Clara Nagaz, Zürich und des Genossen Fürsprech Huber, Stöckach bildeten wahre Glanzleistungen. Nachdem noch Genosse Wyss scharfen Protest erhoben gegen die Verurteilung der Genossin Rosa Luxemburg und die Ausweisung des Genossen Taggi durch die Schweizer Behörden, stimmte die Versammlung begeistert der vorgelegten Resolution zu.

Zürich.

Der diesjährige Frauentag litt etwas unter der kurz vorangegangenen Veranstaltung des Vortrages Zetkin durch den Bildungsausschuß. Immerhin waren etwa 400 Frauen in der Aula des Hirschengrabschulhauses versammelt, um den schönen Worten zu lauschen, die Genossin Dr. Ida Axelrod, Bern über das Frauenstimmrecht und Genosse Rimathé, Zürich über die Krankenversicherung sprachen. Einhellig wurde auch hier der für die sämtlichen schweizerischen Frauentage gleichlautenden Resolution zugestimmt.

*

Auch in Emmenbrücke und Weinfelden wurden Frauentagsversammlungen veranstaltet.

*

Gruß der Pariser Arbeiterinnen zum Schweizerischen Frauentag.

Wir, die vor kurzem gegründete Gruppe der sozialistischen Frauen an der Seine, die der französischen Sektion der Internationale angeschlossen sind, versichern die Schweizer Arbeiterinnen unserer tiefgefühlten Solidarität. Wie in den anderen Ländern kämpfen auch wir nicht nur für die Befreiung der Frau, sondern für die Befreiung der ganzen, vom Kapitalismus gefnechteten Menschheit.

Louise Saumoneau, Paris.

An unsere Sektionen.

Adresse d. Z.-Kassierin: Gen. Chait, Büchnerstr. 30, Zür.

Die Delegiertenversammlung des Arbeiterinnenverbandes vom 25. Januar 1914 reduzierte den Monatsbeitrag an den Zentralvorstand von 20 Rp. auf 15 Rp. Der Beschluß tritt mit 1. April 1914 in Kraft.

Der Zentralvorstand.